

## **Inhalt**

1	Längerfristige Unterrichtszusammenhänge .....	1
	1.1 Entscheidungen .....	1
	1.2 Begründungszusammenhänge .....	2
	1.2.1 Schulische Rahmenbedingungen .....	2
	1.2.2 Curriculare Legitimation .....	3
	1.2.3 Bedeutung der Stunde im Unterrichtsvorhaben.....	4
2	Unterrichtsstunde.....	6
	2.1 Entscheidungen .....	6
	2.2 Begründungszusammenhänge.....	6
	2.2.1 Lernvoraussetzungen .....	6
	2.2.2 Zentrale Inhalte und methodisch didaktische Entscheidungen.....	7
	2.2.3 Verlaufsplan.....	10
3	Literatur .....	11
4	Anhang.....	12
5	Erklärung zur selbstständigen Verfassung .....	14

# 1 Längerfristige Unterrichtszusammenhänge

## 1.1 Entscheidungen

### Einordnung der Unterrichtseinheit (UE)

<i>Thema des Unterrichtsvorhabens</i>	
Ballspiele rund um die Welt – Reflexive Entwicklung vielseitiger Wurf-, Schlag- und Stoßvarianten mithilfe von Spielen aus anderen Kulturen zur Erweiterung ballspezifischer Bewegungserfahrungen	
<i>Gliederung des Unterrichtsvorhabens</i>	
1. UE	<i>Weitwerfen mit unterschiedlichen Bällen:</i> Reflexive Erprobung der Flugeigenschaften verschiedener Bälle anhand des australischen Spiels „Ballrennen“ zur Bewusstmachung der unterschiedlichen Balleigenarten beim weiten Werfen
2. UE	<i>Schlagen und Stoßen:</i> Spielgemäße Einführung des Kin-Ballspiels (aus Kanada) mit Einhaltung der Grundregeln unter besonderer Berücksichtigung des Schlagens und Stoßens als Wurfalternativen
3. UE	<b><i>Den Kin-Ball weit spielen:</i></b> <b>Reflexive Erarbeitung des beidhändigen Schlagens und Stoßens im Rahmen des Kin-Ballspiels unter Einbezug einer kooperativen Übungsform zur Entwicklung eines weiten Angriffsschlags</b>
4. UE	<i>Variationsreiches zielgenaues Werfen:</i> Spielgemäße Hinführung zum Zielwerfen unter besonderer Berücksichtigung verschiedener Wurfvarianten und -positionen mittels des mexikanischen Spiels „Pok ta Pok“ zur Schulung der koordinativen Fähigkeiten beim Werfen
5. UE	<i>Pok ta Pok-Abschlussturnier:</i> Durchführung eines Teamwettbewerbs mit dem Schwerpunkt Werfen und Stoßen zur kognitiven und motorischen Auseinandersetzung der ballspezifischen Bewegungselemente

### Inhaltsfelder und pädagogische Perspektiven<sup>1</sup>

<i>Leitendes Inhaltsfeld</i>	<i>Leitende Pädagogische Perspektive</i>
a) Bewegungsstruktur und Bewegungslernen	A) Wahrnehmungsfähigkeit verbessern, Bewegungserfahrung erweitern
<i>Weiteres Inhaltsfeld</i>	<i>Weitere Pädagogische Perspektive</i>
e) Kooperation und Konkurrenz	E) Kooperieren, wettkämpfen und sich verständigen

### Bewegungsfelder und Sportbereiche<sup>2</sup>

<i>Leitendes Bewegungsfeld/leitender Sportbereich</i>
2) Das Spielen entdecken und Spielräume nutzen
<i>Weiteres Bewegungsfeld/weiterer Sportbereich</i>
1) Den Körper wahrnehmen und Bewegungsfähigkeiten ausprägen 7) Spielen in und mit Regelstrukturen – Sportspiele

<sup>1</sup> MSW NRW (2009), S. 9, S. 17 f.

<sup>2</sup> ebd. S. 19 f.

## Kompetenzerwartungen in den Jahrgangsstufen 5 und 6<sup>3</sup>

<b>Das Spielen entdecken und Spielräume nutzen (2)</b>
<b><i>Bewegungs- und Wahrnehmungskompetenz</i></b>
<i>Die Schülerinnen und Schüler können...</i> <ul style="list-style-type: none"><li>• grundlegende spielübergreifende technisch-koordinative Fertigkeiten und taktisch-kognitive Fähigkeiten situationsgerecht in kleinen Spielen anwenden.</li><li>• kleine Spiele, Spiele im Gelände, sowie einfache Pausenspiele – auch eigenverantwortlich – fair, teamorientiert und sicherheitsbewusst miteinander spielen sowie entsprechende Kriterien benennen und erläutern.</li><li>• kleine Spiele gemäß vorgegebener Spielideen und Regeln – orientiert an Raum, Zeit, Spielerinnen und Spielern sowie am Spielmaterial – selbstständig spielen und situationsbezogen an veränderte Rahmenbedingungen anpassen.</li></ul>
<b><i>Methodenkompetenz</i></b>
<i>Die Schülerinnen und Schüler können...</i> <ul style="list-style-type: none"><li>• einfache Bewegungsspiele bezogen auf unterschiedliche Rahmenbedingungen (z. B. Spielidee, Spielregel, Personenzahl, Spielmaterial oder Raum) – auch außerhalb der Sporthalle – initiieren, eigenverantwortlich durchführen und verändern.</li></ul>
<b><i>Urteilskompetenz</i></b>
<i>Die Schülerinnen und Schüler können...</i> <ul style="list-style-type: none"><li>• Rahmenbedingungen hinsichtlich ihrer Eignung für die Organisation und Durchführung kleiner Spiele für sich und andere sicher bewerten.</li></ul>

## **1.2 Begründungszusammenhänge**

### **1.2.1 Schulische Rahmenbedingungen**

In der Jahrgangsstufe 6 haben die Schülerinnen und Schüler drei Unterrichtsstunden Sport in der Woche. Der schulinterne Lehrplan des Gymnasiums schreibt jedoch verbindlich vor, dass in dieser Jahrgangsstufe zwei der drei Sportstunden in das Themenfeld Schwimmen fallen, so dass im ersten Schulhalbjahr nur eine Sportstunde pro Woche in der schuleigenen Sporthalle und zwei im städtischen Schwimmbad durchgeführt wurden. Seit Beginn des zweiten Halbjahres fand der Sportunterricht der Klasse 6b jedoch durchgängig in der Sporthalle des Gymnasiums statt. Allerdings sind aufgrund des Wintersportfestes und des Elternsprechtages bereits zwei Doppelstunden in diesem Halbjahr ausgefallen, so dass bis heute erst zwei Unterrichtseinheiten zu dem geplanten Unterrichtsvorhaben stattgefunden haben. Die außerplanmäßigen Stundenplanänderungen haben dazu geführt, dass die Klasse teilweise etwas desorientiert und unruhig war. Diese Rahmenbedingungen und die außergewöhnliche Prüfungssituation könnten dazu führen, dass die Schülerinnen und Schüler heute ein wenig aufgeregt sind. Dem werde ich jedoch durch bekannte „Rituale“ (z.B. Sitzkreis in der Hallenmitte) versuchen entgegenzuwirken, um die Unterrichtsstunde schnell in eine für die Schülerinnen und Schüler bekannte Form zu bringen und demzufolge eventuell aufkommende Unruhe zu vermeiden.

---

<sup>3</sup> MSW NRW (2009), S. 25. Die hier aufgeführten Kompetenzen sind auf jene reduziert, die für das Unterrichtsvorhaben eine Rolle spielen. Ferner werden an dieser Stelle nur die Kompetenzerwartungen für das leitende Bewegungsfeld/den leitenden Sportbereich behandelt.

### 1.2.2 Curriculare Legitimation

Der schulinterne Lehrplan des Gymnasiums schreibt verbindlich vor, dass in der Jahrgangsstufe 6 neben dem Bewegungsfeld 4 „Bewegen im Wasser - Schwimmen“ (s.o.) unter anderem auch „kleine Spiele aus anderen Kulturen“ im Rahmen des Bewegungsfeldes 2 „Das Spielen entdecken und Spielräume nutzen“ thematisiert werden. Im Bildungsbereich wurde in jüngster Zeit viel darüber diskutiert, wie auf die größer gewordene kulturelle Vielfalt in Deutschland reagiert und die heranwachsende Generation auf eine interkulturelle Integration vorbereitet werden kann. „Gerade Spiele bieten eine gute Möglichkeit, andere Kulturen zu erforschen und mehr über die Eigene zu erfahren. So können Kinder und Jugendliche durch Auseinandersetzung mit Fremdem und Vertrautem ihre eigene kulturelle Prägung entdecken und Verständnis für andere kulturelle Lebenswelten entwickeln.“<sup>4</sup> Auch die für das Unterrichtsvorhaben gewählten Spiele kommen ursprünglich aus anderen Ländern und berücksichtigen somit sowohl die Vorgaben des Lehrplans als auch die Anregungen der interkulturellen Bildungsarbeit.

Kleine Spiele aus anderen Kulturen sind zunächst für jede Schülerin und jeden Schüler realisierbar. Die Besonderheit der kleinen Spiele liegt darin, dass nicht die individuelle motorische (Höchst-)Leistung im Vordergrund steht, sondern auch die Teamfähigkeit und das kooperative Handeln und Verhalten. Des Weiteren beinhalten die gewählten Spiele eine einfache Spielidee, variable Wurfelemente und unkomplizierte Techniken, so dass auch Kinder mit weniger geschulten motorischen Voraussetzungen Erfolgserlebnisse, Anerkennung und vielfältige Bewegungserfahrungen sammeln können. Somit bleiben die Motivation und die Freude am Sportunterricht für alle Schülerinnen und Schüler erhalten. Darüber hinaus besitzt zum Beispiel das Kin-Ball Spiel einen hohen sozial-integrativen Charakter, durch den vielfältige Aspekte der Kooperation, Koedukation und Kommunikation gefördert werden, da alle Schülerinnen und Schüler ins Spiel integriert und zu Akteuren in Angriff und Abwehr werden. Insbesondere zu Beginn eröffnet der große Ball den Reiz des Neuen und macht gleichzeitig besondere Vorerfahrungen der Gruppe unwahrscheinlich, so dass die Schülerinnen und Schüler auf einem vergleichbaren Anfangsniveau beginnen.

Kleine Spiele aus anderen Kulturen sind sowohl (wie oben bereits erwähnt) im schulinternen Lehrplan des Gymnasiums für die Jahrgangsstufe 6 als auch im Kernlehrplan für das Gymnasium – Sekundarstufe I in NRW (Sportbereich 2: Das Spielen entdecken und Spielräume nutzen) als Unterrichtseinheit vorgesehen. Die Schülerinnen und Schüler können hier selbst Spielideen entwickeln, gestalten oder verändern. Hinzu kommen vielfältige soziale Aspekte. Beim Kin-Ball liegt der Fokus beispielsweise auf der Team- und Kommunikationsfähigkeit, da die Spielregeln vorgeben, dass alle Spieler/innen aktiv am Spiel teilnehmen und miteinander kommunizieren müssen, um das Spiel durchführen zu können. Diese sozialen und kooperativen Ansprüche fördern das Miteinander und Zusammenspiel der Schülerinnen und Schüler, so dass

---

<sup>4</sup> Barbarash (2009), S. 5

es neben dem Üben und der Vorbereitung auf die traditionellen Sportspiele (Inhaltsbereich 7 „Spielen in und mit Regelstrukturen“) vielmehr um eine kreative und kooperative Gestaltung sowie um eine verantwortungsvolle und integrative Durchführung von „kleinen Spielen“ geht. Zudem können die Schülerinnen und Schüler in den vielfältigen Spielsituationen „ihren Körper in seiner Einzigartigkeit und Veränderbarkeit begreifen und lernen, mit ihm verantwortungsvoll als Teil ihrer selbst umzugehen. Solche Erfahrungen und Kompetenzen sind für alle Schulstufen und Schulformen wichtig“<sup>5</sup> und lassen sich im Inhaltsbereich 1 „Den Körper wahrnehmen und Bewegungsfähigkeit ausprägen“ wiederfinden.

Das benannte Unterrichtsvorhaben lässt sich auch in das Inhaltsfeld A „Bewegungsstruktur und Bewegungslernen“ integrieren. Im Zentrum steht dabei die Entwicklung vielfältiger Wurf-, Schlag- und Stoßbewegungen zur Erweiterung wurfspezifischer Bewegungserfahrungen. Das heißt es geht nicht um ein normiertes Werfen, Schlagen oder Stoßen, sondern um ein vielseitiges Bewegungslernen anhand von variationsreichen Wurfelementen zur Schulung der koordinativen Fähigkeiten beim Werfen. Zudem lässt sich das Inhaltsfeld E „Kooperation und Konkurrenz“ ins Unterrichtsvorhaben integrieren. Der Schwerpunkt liegt hier auf der *Kooperation*, da das gemeinsame Handeln und die sozialen Kompetenzen wie Team- und Kommunikationsfähigkeit beim „miteinander Spielen“ im Vordergrund stehen. Weitere soziale und organisatorische Aspekte treten bei Gruppen- und Mannschaftsbildungsprozessen sowie bei der Einhaltung von Regeln auf. Darüber hinaus kommt es selbstverständlich auch zu *Konkurrenzsituationen*, da mehrere Teams gegeneinander spielen und die Gegner besiegt werden müssen, um das Spiel zu gewinnen. In diesem Zusammenhang sollte jedoch auch ein Verständnis für Fairness geschaffen und werden, um das Gesundheitsbewusstsein der Schülerinnen und Schüler, insbesondere in Bezug auf das Vorbeugen von Unfällen und Verletzungen, zu fördern, indem sie im Spiel ihre Gegenspieler nicht foulern, sondern fair miteinander umgehen.

### **1.2.3 Bedeutung der Stunde im Unterrichtsvorhaben**

Die heutige Stunde ist die dritte von insgesamt fünf geplanten Unterrichtseinheiten. Zu Beginn des Unterrichtsvorhabens ging es zunächst darum, mithilfe des australischen Spiels „Ballrennen“ (siehe Anhang), die Flugeigenschaften verschiedener Bälle zu erproben und die Wurfbewegung den Balleigenschaften so anzupassen, dass die unterschiedlichen Wurfgeräte möglichst weit fliegen. Dabei haben die Schülerinnen und Schüler festgestellt, dass es für einige einfacher ist, größere Bälle (z.B. Basketbälle, Fußbälle) beidhändig zu werfen, während beim Werfen von kleinen Bällen (z.B. Tennisbällen, Handbällen) meist größere Weiten erzielt wurden, wenn der Ball mit nur einer Hand geworfen wurde. Außerdem wurden verschiedene Wurfvarianten, wie zum Beispiel über Kopf oder von unten, erprobt. Hier waren sich die Schülerinnen und Schüler

---

<sup>5</sup> MSW NRW (1999), S. XXXIX

jedoch einig, dass die Bälle am weitesten fliegen, wenn sie oberhalb des Kopfes geworfen werden. In dieser Stunde ging es also primär darum den Kindern handlungs- und erfahrungsorientiert zu verdeutlichen, dass es – je nach Situation und Wurfgerät – verschiedene Möglichkeiten und nicht nur eine Standardlösung gibt, um einen Ball weit zu werfen.

In der folgenden Unterrichtseinheit lag der Fokus beim Schlagen und Stoßen. Anhand des großen Kin-Balls wurde unmittelbar deutlich, dass der Ball in diesem Spiel, aufgrund der enormen Ballgröße, nicht geworfen werden konnte und demzufolge Wurfalternativen herangezogen werden mussten. Neben dem Schlagen und Stoßen ging es zunächst aber auch darum, das Spiel und seine Grundregeln<sup>6</sup> kennenzulernen. Diesbezüglich ist anzumerken, dass Kin-Ball ein Spiel ist, das nicht nur die Kommunikation, die Zusammenarbeit und das Fairplay fördert, sondern auch die Chancengleichheit. Bei den meisten Sportspielen in der Schule dominieren zwei oder drei Spieler oder Spielerinnen. Auch Vereinfachungsstrategien durch Veränderungen organisatorischer und materieller Bedingungen (Überzahlspiel, Methodikbälle, Regelveränderungen) können nicht immer Abhilfe leisten. Dadurch können die weniger Begabten nicht in das Geschehen eingreifen und sie verlieren mit der Zeit unweigerlich die Motivation und das Selbstvertrauen. Beim Kin-Ball hingegen sind alle Teammitglieder gleich wichtig und jeder Teilnehmende muss sich aktiv für seine Mannschaft einsetzen. Das Gefühl, ein unentbehrliches Teammitglied zu sein, motiviert auch die weniger Sportlichen ungemein und bewirkt, dass sich die ganze Klasse engagiert.<sup>7</sup> Einige internationale Spielregeln, wie die Spielfeldmaßen, die offizielle Spieldauer und die Ankündigung des gegnerischen Teams durch Rufen der entsprechenden Teamfarbe wurden jedoch vereinfacht. Dementsprechend wurde nicht auf einem 21 x 21 Meter großen Feld gespielt, sondern in der ganzen Halle, so dass der Ball nur ins „Aus“ gespielt wird, wenn er die Wände oder die Decke berührt. Außerdem mussten die Schülerinnen und Schüler nur die Farbe des gegnerischen Teams ankündigen ohne vorher den Begriff „Omnikin“ zu rufen. Zudem wurde die Regel eingeführt, dass alle Schülerinnen und Schüler in einem Team den Ball immer in einer bestimmten Reihenfolge spielen müssen, damit sichergestellt wird, dass jeder im Team gleich oft aufschlägt und nicht immer das „stärkste“ Teammitglied den Ball spielt. Dadurch soll gewährleistet werden, dass jedes Kind vielfältige Spiel- und Bewegungserfahrungen sammeln kann und zudem die Chancengleichheit erhalten bleibt.

Nachdem die Grundidee und die Spielregeln erarbeitet wurden, trat jedoch das Problem auf, dass der Angriffsschlag teilweise mit einer Hand durchgeführt und somit mit wenig Dynamik geschlagen wurde, so dass der Ball nur über eine kurze Distanz flog. Diese Beobachtungen ver-

---

<sup>6</sup> Es spielen jeweils drei Teams mit je 4 Spielern auf einem Spielfeld. Das Spiel beginnt, indem eines der drei Teams im Feld die Farbe der gegnerischen Mannschaft, an die der große Ball gespielt wird, ruft. Die vier Spieler der aufgerufenen Mannschaft versuchen, den Ball abzufangen, bevor er den Boden berührt und spielen ihn dann an eine andere Mannschaft weiter. Wenn der Ball auf den Boden fällt, gewinnen die beiden gegnerischen Mannschaften jeweils einen Punkt. Die Spieler dürfen ihren ganzen Körper einsetzen, um zu verhindern, dass der Ball den Boden berührt, aber nur den Oberkörper, um ihn weiterzuspielen.

<sup>7</sup> Vgl. Ziert (2010)

anlassten mich das **Stoßen und Schlagen mit beiden Händen**, als eine Möglichkeit für einen weiten und kräftigen Angriffsschlag, zu thematisieren. Das Ziel soll sein, dass jedes Teammitglied, durch den Einsatz und die Kraft beider Arme, einen weiten Schlag oder Stoß ausführen kann.

Im Anschluss an die heutige Unterrichtseinheit sollen ergänzend noch verschiedene Wurfvarianten beim Zielwerfen mittels des mexikanischen Spiels „Pok ta Pok“ (siehe Anhang) zur Schulung der koordinativen Fähigkeiten beim Werfen thematisiert werden. Hierbei sollen die Schülerinnen und Schüler durch Regelveränderungen unterschiedliche Wurfarten (z.B. über die Schulter, über den Kopf, rückwärts, vorwärts, einhändig, beidhändig) und verschiedene Wurfpositionen (z.B. aus der Schrittstellung, durch die Beine, aus dem Kniestand, aus der Hocke, im Sitz, im Liegen) erarbeiten, um spezifische Bewegungselemente beim Werfen beziehungsweise Stoßen zu vertiefen und um diese auch in ungewohnten Situationen anwenden zu können.

## 2 Unterrichtsstunde

### 2.1 Entscheidungen

<b>Thema der Stunde</b>
<i>Den Kin-Ball weit spielen:</i> Reflexive Erarbeitung des beidhändigen Schlagens und Stoßens im Rahmen des Kin-Ballspiels mithilfe einer kooperativen Übungsform zur Entwicklung eines weiten Angriffsschlags
<b>Kernanliegen</b>
Die Schülerinnen und Schüler können einen weiten Angriffsschlag im Rahmen des Kin-Ballspiels ausführen, indem sie die Kraft beider Arme nutzen und den Ball mit beiden Händen schlagen oder stoßen sowie die Vorteile der beidhändigen Bewegungsausführung reflektieren.
<b>Teillernziele</b>
<i>Die Schülerinnen und Schüler können...</i> - die Vorteile eines beidhändigen Angriffsschlags, im Vergleich zum Schlagen mit einer Hand, benennen. - einen Aufschlag regelgeleitet durchführen, indem sie vor dem Schlagen die Farbe des annehmenden Teams rufen. - den Angriffsschlag abwehren, indem sie den Ball als Team fangen. - ihre Schlagtechnik mithilfe einer kooperativen Übungsform verbessern.
<b>Langfristige affektive bzw. soziale Lernziele, die auch in dieser Unterrichtsstunde Relevanz besitzen</b>
<i>Die Schülerinnen und Schüler...</i> - verbessern ihre Team- und Kooperationsfähigkeit, indem sie sich an vereinbarte Regeln halten und sich als Team organisieren. - schulen ihre Sozialkompetenz, indem sie verantwortungsvoll mit ihren Mit- und Gegenspielern umgehen.

### 2.2 Begründungszusammenhänge

#### 2.2.1 Lernvoraussetzungen

Bei der Klasse 6b handelt es sich um eine motorisch durchschnittliche bis überdurchschnittliche Klasse. Einige Schülerinnen und Schüler sind sehr sportlich und nicht Wenige treiben auch in ihrer Freizeit Sport, so dass nur sehr wenige Kinder unterdurchschnittliche motorische

Leistungen aufweisen. Die Klassenmitglieder sind bis auf einige Ausnahmen nicht verhaltensauffällig oder problematisch. Zu den Ausnahmen zählen Robert, Noah und Nici sowie zeitweise auch Rike, denn wenn es zu Unterrichtsstörungen kommt, dann sind sie in den meisten Fällen daran beteiligt. Daher wurde bei der Teambildung darauf geachtet, dass insbesondere die drei Jungen nicht in einem Team zusammen spielen. Hinzu kommt, dass Nici über eine Aufmerksamkeitsdefizits-/Hyperaktivitätsstörung (ADHS) verfügt, jedoch keine Medikamente oder ähnliches zur Behandlung bekommt. Demzufolge besteht die Möglichkeit, dass er in einigen Unterrichtsphasen besondere Aufmerksamkeit benötigt. Dies könnte beispielsweise durch Blickkontakt in den Gesprächsphasen geschehen. Darüber hinaus herrscht in der Klasse ein relativ gutes soziales Verhältnis. Allerdings sind viele Schülerinnen und Schüler der Klasse sehr unruhig. Insbesondere in Gesprächsphasen brauchen sie lange um ruhig zu werden oder werden schnell wieder unruhig. Es kann in der heutigen Stunde also dazu kommen, dass ein wenig Zeit investiert werden muss, um in den Gesprächsphasen – zum Beispiel durch Redepausen – für Ruhe zu sorgen. Dennoch werde ich versuchen, die Gesprächsphasen so kurz wie möglich zu gestalten, um den Schülerinnen und Schülern viel Bewegungszeit zu geben, da sich in den Sportstunden immer wieder gezeigt hat, dass die Schülerinnen und Schüler von sich aus motiviert sind, sich sportlich zu betätigen.

### **2.2.2 Zentrale Inhalte und methodisch didaktische Entscheidungen**

Der Schwerpunkt der heutigen Stunde liegt auf der Entwicklung einer Aufschlagtechnik, die es den Schülerinnen und Schülern ermöglicht, den Ball möglichst weit zu spielen. In der vorangegangenen Stunde haben einige versucht den Ball mit einer Hand zu schlagen. Das hat zum Einen dazu geführt, dass dem Ball aufgrund der mangelnden Schlagkraft die nötige Dynamik fehlte, um weit zu fliegen und zum anderen hat das einhändige Schlagen bei einigen Schülerinnen und Schülern zu leichten Schmerzen im Schlagarm geführt. Das heißt, die zentrale Entscheidung zur Thematisierung der Schlagtechnik mit beiden Händen beruht auf zwei Aspekten. Einerseits sollen die Schülerinnen und Schüler eine Schlag- beziehungsweise Stoßvariante erlernen, die mehr Bewegung ins Spiel bringt und andererseits das Verletzungsrisiko minimiert. Die Schlag-/Stoßtechnik soll jedoch nicht von mir vorgegeben werden, sondern von den Schülerinnen und Schülern im Rahmen des Kin-Ballspiels und mithilfe einer Übungsform erfahrungsorientiert erarbeitet werden. Dabei ist es mir wichtig, dass die Schülerinnen und Schüler den Sinn des Einsatzes beider Arme verstehen. Die vorangegangenen Spiele waren zum Teil recht bewegungsarm, was zum einen daran liegt, dass die Kinder noch sehr lange brauchen, um sich nach dem Fangen zu positionieren, zum anderen aber auch an den kurzen Flugphasen des Ball. Deshalb sollen die Schülerinnen und Schülern eine Möglichkeit finden, um die Flugweite des Balles zu verlängern, damit die abwehrenden Teams sich mehr bewegen müssen, um den Ball zu fangen. Dies kann mithilfe der körperlichen Voraussetzungen der „kleinen“ Sechstklässler aber nur gelingen, wenn



sie die Kraft beider Arme einsetzen. Das heißt, die Schülerinnen und Schülern sollen in den Gesprächsphasen die Unterschiede und Vorteile des Einsatzes beider Arme (mehr Kraft/Dynamik), gegenüber dem Schlagen mit einer Hand herausstellen, um den Sinn des Stundenziels transparent zu machen.

In der Erprobungsphase, in der die Schülerinnen und Schüler zunächst nur die Aufgabe bekommen, den Ball möglichst weit zu spielen, werden wahrscheinlich unterschiedliche Varianten zu beobachten sein, wie zum Beispiel den Ball „schubsen“, stoßen, beidhändig mit dem Unterarm schlagen oder gegebenenfalls auch vorher anlaufen. Ich vermute – auch unter Berücksichtigung einiger Literaturhinweise<sup>8</sup> – dass die Variante des Stoßens eine derjenigen ist, die den gewünschten Effekt erzielt. Es ist eine Schlagvariante, die für alle Schülerinnen und Schüler realisierbar sein sollte, da sie keine überdurchschnittlichen motorischen Fähigkeiten voraussetzt, sondern vielmehr eine einfach durchzuführende Technik darstellt. Dieser Aspekt und die Gegebenheit, dass der Ball durch einen beidhändigen Schlag oder Stoß weiter fliegt, als beim einhändigen Aufschlag, soll in der ersten Reflexionsphase thematisiert werden. Hier soll bewusst gemacht werden, dass durch den Einsatz beider Arme mehr Kraft auf den Ball übertragen werden kann und durch die weiteren Flugphasen mehr Bewegung ins Spiel kommt.

Nachdem die Vorteile einer beidhändigen Bewegungsausführung thematisiert wurden, soll nun in der anschließenden Erarbeitungs- beziehungsweise Übungsphase das beidhändige Schlagen und Stoßen gegenübergestellt werden. Hier sollen die Schülerinnen und Schüler mithilfe einer von mir vorgegebenen Übungsform (siehe Anhang) erarbeiten, mit welcher Variante – Schlagen oder Stoßen – sie den Ball weiter spielen können. Das bedeutet, dass es schwerpunktmäßig nicht um eine normierte Technik geht, sondern vielmehr um eine schülergerechte Variante, die es den Schülerinnen und Schülern ermöglicht den Ball weit zu spielen. In der Übungsphase sollen sie schließlich die Möglichkeit bekommen, die Bewegungsausführungen zu testen, zu üben und im Anschluss zu vergleichen. Ziel der Übung ist, dass die Schülerinnen und Schüler den Ball mit beiden Händen möglichst weit spielen und dadurch selber merken, dass der Einsatz beider Arme zu einem kräftigeren und weiteren Flug führt. Des Weiteren soll in der Übungsphase erarbeitet werden, ob durch das Schlagen oder Stoßen größere Flugweiten erzielt werden können. Dazu werden in der Übungsphase zwei Durchgänge durchgeführt (siehe Anhang). Zunächst darf der Ball nur geschlagen und anschließend nur gestoßen werden. In jedem Durchgang werden je nach erzielter Weite entsprechende Punkte vergeben, so dass in der zweiten Reflexionsphase mithilfe der erzielten Punkte bewertet werden kann, welche Bewegungsausführung die Effektivere war. Vermutlich wird dies die Stoßvariante sein, da sie koordinativ einfacher durchzuführen ist.

Die Übungsphase ist des Weiteren so gestaltet, dass die neue Bewegung isoliert von den sportspielspezifischen Handlungssituationen wahrgenommen und separat geübt werden kann, um eine Überforderung zu vermeiden. Durch das Punktesystem bekommt die Übung aber zugleich einen

---

<sup>8</sup> siehe: Ziert (2010) / Schumacher, Scheuer (2010)

wettkampfählichen Charakter, so dass die Motivation aufrechterhalten bleibt und mehr Freude und Spannung in die Übungsform gebracht wird. Außerdem hat die Übung, trotz der Abgrenzung zum Spiel, einen direkten Bezug zum Spielgeschehen, da sie die zentralen Elemente des Angriffsschlags und des anschließenden Fangens beinhaltet, die spielspezifisch für das Kin-Ballspiel sind.

Nach dem ganzheitlichen Unterrichtseinstieg und der elementenhaften Übungsform sollen die Schülerinnen und Schüler die Gelegenheit bekommen die neue Bewegungsausführung in einer abschließenden Spielphase anzuwenden, um zu überprüfen, ob sie die Stoß- beziehungsweise Schlagtechnik insofern verinnerlicht haben, dass sie diese nun auch im Spiel anwenden können. Sollte nach der Übungsphase, wegen der verkürzten Zeit (sechzig statt neunzig Minuten) nicht mehr viel Zeit bleiben, so muss die Anwendungsphase gegebenenfalls gekürzt werden. Dennoch werde ich versuchen dem Bewegungsdrang der Klasse gerecht zu werden, indem die Gesprächsphasen nicht unnötig in die Länge gezogen werden und sowohl zu Beginn als auch am Ende gespielt wird.

Die Teamaufteilung soll bereits am Anfang der Stunde vorgenommen werden. Dabei sollen sich die Teams in derselben Konstellation zusammensetzen wie in der letzten Stunde. Dort haben sie sich mithilfe eines Spiels zusammengefunden, was anschließend allerdings zu Diskussionen geführt hat, da einige Kinder gerne mit ihren Freunden in einem Team spielen wollten oder die Teamaufteilung nach ihrem Empfinden unfair war, weil zum Beispiel einige Teams fünf Spieler beinhalten, während andere aus nur vier Spielern bestehen. Da ich bei der Organisation des Spiels aber bereits darauf geachtet habe, dass das Verhältnis der motorisch überdurchschnittlichen und durchschnittlichen Klassenmitglieder in jedem Team relativ ausgeglichen ist, war kein Team stark benachteiligt. Somit möchte ich diese Teamaufteilung und gegebenenfalls auch das Überzahlspiel deshalb beibehalten, weil die Klasse lernen soll, dass es nicht auf die Teamzusammensetzung ankommt, sondern auf das Zusammenspiel der Teammitglieder und die Kooperationsbereitschaft. Hinzu kommt der Aspekt des Zeitmanagements. Da die zur Verfügung stehende Zeit ohnehin sehr knapp bemessen ist, soll die Teameinteilung möglichst schnell erfolgen, was durch das beschriebene Vorgehen gewährleistet ist.

Da jeweils nur die eine Hälfte der Klasse gleichzeitig spielen kann, bekommen die anderen Teams eine Beobachtungsaufgaben und die Anweisung die Punkte zu zählen. Hier soll jedes Team jedoch nur die Spieler und Spielerinnen mit derselben Teamfarbe beobachten, so dass die Beobachtungen zielgerichteter sind. Außerdem sollen die Punkte selbstständig und von jedem Team, das auf der Bank sitzt, gezählt werden, damit sie weniger Gelegenheit für unterrichtsfremde Gespräche haben. So soll eine gewisse Ruhe gewährleistet werden, die für das Spiel erforderlich ist, da man sonst die Rufe der Teamfarben nicht hört.

## 2.2.3 Verlaufsplan

Phase	Unterrichtsinhalt	Sozialformdien	Didaktischer Kommentar
Einstieg/ Einstimmung	<ul style="list-style-type: none"> <li>• Begrüßung</li> <li>• Teambildung</li> <li>• Wiederholung der Spielregeln</li> <li>• Rückblick auf die letzte Stunde und Problematisierung: Wenig Bewegung im Spiel, Flugphase des Balls zu kurz</li> <li>• Ausblick auf den Stundenverlauf</li> </ul>	<ul style="list-style-type: none"> <li>• Sitzkreis (UG)</li> <li>• Teambänder</li> </ul>	<ul style="list-style-type: none"> <li>• Einstimmung auf den Unterrichtsgegenstand, Transparenz</li> <li>• Der Sitzkreis zu Beginn der Stunde stellt eine Art „Ritual“ dar und ist den SuS bekannt</li> </ul>
Erprobung	<ul style="list-style-type: none"> <li>• LAA gibt Beobachtungsaufgaben und fordert die SuS auf das Spiel durchzuführen und verschiedene Angriffsschläge auszuprobieren, so dass der Ball möglichst weit fliegt</li> <li>• Drei von sechs Teams spielen Kin-Ball, inaktive SuS zählen selbstständig die Punkte und beobachten das Spiel unter Berücksichtigung der Beobachtungsaufgabe: <i>„Beobachtet und merkt euch die unterschiedlichen Schlag- oder Stoßmöglichkeiten eurer Mitschüler/innen. Mithilfe welcher Bewegung fliegt der Ball möglichst weit?“</i></li> <li>• Teamwechsel, so dass jedes Team einmal spielt und einmal beobachtet</li> <li>• LAA fungiert ggf. als Schiedsrichter</li> </ul>	<ul style="list-style-type: none"> <li>• Kin-Ball</li> <li>• Teambänder</li> <li>• Zettel/Stifte</li> </ul>	<ul style="list-style-type: none"> <li>• Da für das Spiel keine spezifische Aufwärmung erforderlich ist, kann sofort mit dem Spielen begonnen werden</li> <li>• Weil nicht alle SuS zeitgleich spielen können, bekommen inaktive SuS eine Beobachtungsaufgabe, die zudem den Schwerpunkt der heutigen Stunde einleitet</li> <li>• Die vereinbarten Spielregeln besagen, dass jede/r Schüler/in innerhalb eines Teams den Ball gleich oft spielen muss. D.h. es ist in jedem Team eine bestimmte „Schlagabfolge“ festgelegt.</li> <li>• SuS führen das Spiel möglichst eigenverantwortlich durch, LAA fungiert nur wenn nötig als Schiedsrichter</li> </ul>
Reflexion	<ul style="list-style-type: none"> <li>• LAA fordert die SuS auf ihre Beobachtungen zu erläutern und zu vergleichen</li> <li>• SuS erörtern was sie beobachtet haben und benennen Vor- und Nachteile der Schlag- bzw. Stoßvarianten</li> <li>• Schwerpunktsetzung: LAA setzt Fokus für die Erarbeitung und erklärt die Übungsform: <i>„Mithilfe einer Übung wollen wir nun überprüfen, ob der Ball durch beidhändiges Stoßen oder durch beidhändiges Schlagen weiter fliegt“</i> (Details zum Übungsablauf siehe Anhang)</li> </ul>	<ul style="list-style-type: none"> <li>• Sitzkreis (UG)</li> <li>• Plakat mit der Übungsform</li> </ul>	<ul style="list-style-type: none"> <li>• Mögliche Beobachtungsbeiträge der SuS: der Ball kann einhändig, beidhändig oder mit der Faust gespielt werden; der Ball fliegt weiter, wenn er mit beiden Händen gespielt wird</li> <li>• Der Sinn des beidhändigen Schlagens/Stoßens soll den SuS hier deutlich werden, bspw. <i>„mit zwei Händen hat man mehr Kraft/Dynamik, die auf den Ball übertragen wird, somit fliegt er weiter“</i></li> <li>• Die beobachteten Bewegungen können ggf. auch demonstriert werden, um die unterschiedlichen „Schlag-/Stoßmöglichkeiten“ zu verdeutlichen</li> </ul>
Erarbeitung/ Übung	<ul style="list-style-type: none"> <li>• Übung mit dem Schwerpunkt, dass der Ball mit beiden Händen möglichst weit gespielt wird</li> <li>• LAA gibt ggf. Rückmeldung bzw. steht für Rückfragen zur Verfügung</li> <li>• Inaktive/kranke SuS zählen ggf. die Punkte</li> </ul>	<ul style="list-style-type: none"> <li>• Kin-Ball</li> <li>• Teambänder</li> </ul>	<ul style="list-style-type: none"> <li>• Das Punktesystem dient als Auswertungshilfe (siehe Anhang) und zur Motivation</li> </ul>
Reflexion	<ul style="list-style-type: none"> <li>• Auswertung: <i>„Wodurch ist der Ball weiter geflogen, womit konntet ihr mehr Punkte erzielen, durch schlagen oder stoßen ?“</i></li> </ul>	<ul style="list-style-type: none"> <li>• Sitzkreis</li> </ul>	<ul style="list-style-type: none"> <li>• kognitive Bewusstmachung</li> <li>• Auswertung</li> </ul>
Anwendung/ Abschluss	<ul style="list-style-type: none"> <li>• Anwendung der erarbeiteten Bewegungsausführung im Spiel</li> <li>• Abschlussgespräch/Reflexion im Sitzkreis</li> </ul>	<ul style="list-style-type: none"> <li>• Kin-Ball</li> <li>• Teambänder</li> <li>• Zettel/Stifte</li> </ul>	<ul style="list-style-type: none"> <li>• Ausklang der Stunde</li> <li>• Ausblick auf das weitere Unterrichts-vorhaben</li> </ul>

### 3 Literatur

MSW (Ministerium für Schule und Weiterbildung des Landes Nordrhein-Westfalen) (Hrsg.): Richtlinien und Lehrpläne für die Sekundarstufe II – Gymnasium/Gesamtschule in Nordrhein-Westfalen. Sport. Ritterbach Verlag, Frechen 1999.

MSW (Ministerium für Schule und Weiterbildung) (Hrsg.): Kernlehrplan für das Gymnasium – Sekundarstufe I in Nordrhein-Westfalen. Sport. Ritterbach Verlag, Frechen 2009.

Bäcker, Anja (2011): Kin-Ball: Ein Spiel für Viel-Bewegte. Sportpädagogik, 35 (3-4), 12 – 17

Barbarash, Lorraine (2009): Spiele rund um die Welt – Kulturelle Ideen für Sportunterricht und Freizeit. Verlag an der Ruhr, Mülheim an der Ruhr

Wehrmann, Marie-Christine (2011): Eine Reise durch die Bewegungswelt Afrika. Lehrhilfen für den Sportunterricht, 60 (Heft 5), 11-15

Ziert, J. (2010): Kin-Ball: Ein neues Teamspiel in drei Mannschaften. SportPraxis, 51 (7-8), S. 52 – 54.

#### Internetquellen:

Bundesamt für Sport BASPO (o.J.)  
Homepageadresse: <http://www.mobilesport.ch/2011/06/17/kin-ball-regeln-und-empfehlungen-fur-die-schule/>  
Recherchedatum: 20.01.2013

o.V. (o.J.)  
Homepageadresse: <http://smhome.dyndns.info/polysport/sommer/downloads/SVSS%2010/Kin-Ball/kin-ball1-1.pdf>  
Recherchedatum: 20.01.2013

Schumacher, Claude; Scheuer, Claude (2010): Mehrperspektivität als Curriculare Vorgabe für den Schulsport in Luxemburg und ihre Auswirkungen auf die Unterrichtspraxis. Fachtagung Berliner Schulsport. Mehrperspektivität im Sportunterricht – Chancen und Grenzen.

Homepageadresse: [http://w3.restena.lu/apep/docs/LP/FC\\_BERLIN.pdf](http://w3.restena.lu/apep/docs/LP/FC_BERLIN.pdf)  
Recherchedatum: 20.01.2013

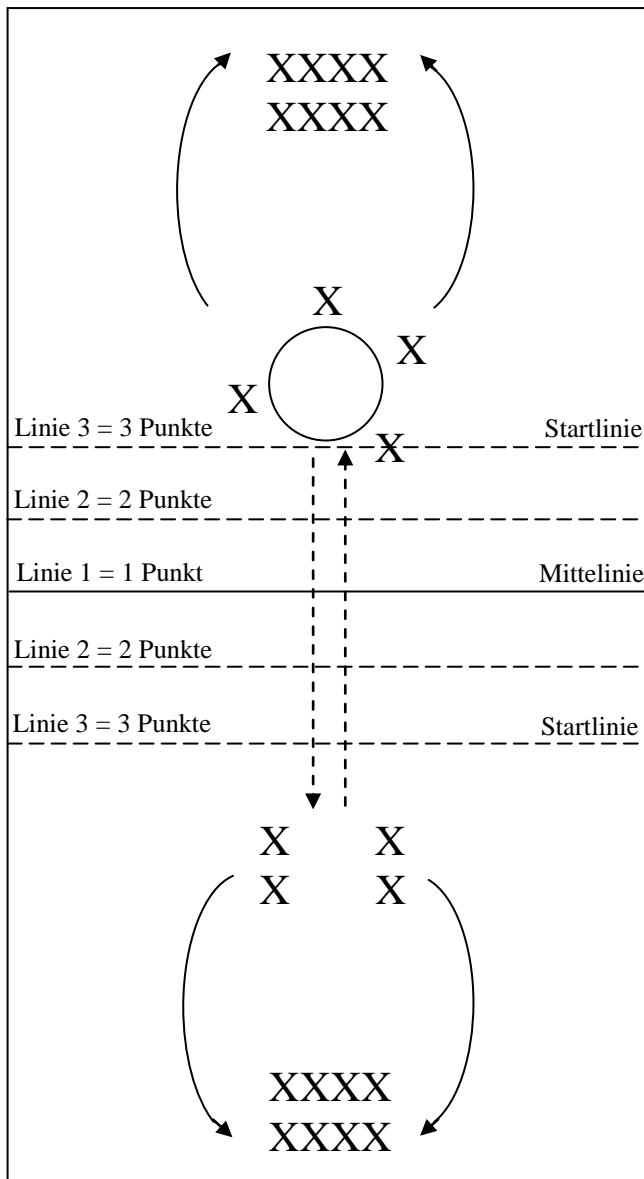
#### Unterrichtsentwürfe:

Fiebranz, Britta: Schriftlicher Entwurf für den dritten Unterrichtsbesuch im Fach Sport.  
30.05.2012

Fiebranz, Britta: Schriftlicher Entwurf für den fünften Unterrichtsbesuch im Fach Sport.  
31.10.2012

## 4 Anhang

### Übungsform:



Die Teams stellen sich gegenüber auf. Ein Team stellt sich an die Startlinie und versucht den Ball möglichst weit über die Mittellinie zu schlagen.

Wenn es ein Team schafft den Ball über die Mittellinie zu spielen, dann bekommt es 1, 2 oder 3 Punkte, je nachdem über welche Linie der Ball geflogen ist. Wenn der Ball nicht über die Mittellinie gespielt wird, bekommt das Team keinen Punkt. Ziel dabei ist es, möglichst viele Punkte zu erzielen. Die Punkte aller Teams werden zusammenaddiert.

Das erste Team schlägt den Ball zum gegenüberliegenden Team und stellt sich wieder hinten an. Das andere Team fängt den Ball und schlägt den Ball zum nächsten Team, etc.

1. Durchgang: Jede/r Spieler/in **schlägt** den Ball mit beiden Händen möglichst weit über die Mittellinie. Der Ball darf nicht einhändig gespielt werden.

2. Durchgang: Jede/r Spieler/in **stößt** den Ball mit beiden Händen möglichst weit über die Mittellinie. Der Ball darf nicht einhändig gespielt werden.

### **Ballrennen<sup>9</sup> (1. UE):**

Die Schülerinnen und Schüler werden in zwei Teams eingeteilt, die sich jeweils in einer Reihe hintereinander, sechs bis zehn Meter von der Ziellinie entfernt, aufstellen. Die ersten Spieler jeder Reihe haben einen Ball (Basketball, Volleyball, Handball, Tennisball...). Auf das Startsignal werfen diese die Bälle über die Ziellinie. Sobald die jeweiligen Spieler die Bälle geworfen haben, rennen sie los, heben den Ball auf – nachdem er über die Linie geflogen ist – und laufen schnell wieder zurück zu ihren Teams. Landet der Ball vor der Linie, so muss der jeweilige Spieler den Ball holen und es noch einmal versuchen. Sobald er wieder bei seiner Gruppe angekommen ist, übergibt er dem nächsten Spieler den Ball und stellt sich am Ende der Reihe auf. So geht es weiter, bis jeder einmal an der Reihe war. Das schnellste Team gewinnt!

### **Pok ta Pok (Triff das Tor!)<sup>10</sup> (4. und 5. UE)**

Gespielt wird auf einem rechteckigen Platz/Spielfeld. Auf zwei gegenüberliegenden Seiten werden Ringe (Hula-Hoop-Reifen) in etwa sechs Metern Höhe befestigt. Ziel des Spiels ist es einen Ball durch den gegnerischen Ring zu befördern.

Es werden zwei Teams gebildet, die gegeneinander antreten. Der Ball darf nicht „einfach“ in den Reifen geworfen werden, sondern muss mit einer speziellen Wurfvariante – die die Schülerinnen und Schüler selbst entwickeln sollen – in den Ring befördert werden. Dabei darf der Ball nie den Boden berühren, sondern muss immer in der Luft gehalten werden. Ist ein Tor gefallen oder kommt der Ball auf den Boden auf, erhält die gegnerische Mannschaft den Ball. Die Mannschaft, die nach Ablauf der Spielzeit die meisten Tore erzielt hat, gewinnt.

---

<sup>9</sup> Vgl. Barbarash (2009), S.116

<sup>10</sup> Vgl. ebd. S. 76

## 5 Erklärung zur selbstständigen Verfassung

„Ich versichere, dass ich die schriftliche Arbeit eigenständig verfasst, keine anderen Quellen und Hilfsmittel als die angegebenen benutzt und die Stellen der schriftlichen Arbeit, die anderen Werken dem Wortlaut oder Sinn nach entnommen sind, in jedem einzelnen Fall unter Angabe der Quelle als Entlehnung kenntlich gemacht habe. Anfang und Ende von wörtlichen Textübernahmen habe ich durch An- und Abführungszeichen, sinngemäße Übernahmen durch direkten Verweis auf die Verfasserin oder den Verfasser gekennzeichnet.“

---

Ort, Datum

---

Unterschrift